

Liebe Freunde der Franziskaner Mission,

die letzte Ausgabe der Zeitschrift *Franziskaner Mission*, die Sie kurz vor Weihnachten erhalten haben, beschäftigt sich mit „Kunst und Mission“. Das ist vielleicht ein Zufall. Aber es passt. Der Evangelist Johannes sagt, dass das Wort, das Gott selbst ist, Fleisch wird (Joh 1,14). Gott wird Mensch, wird ein Stück Welt, so dass wir ihn nicht nur ersehnen oder denken, sondern jetzt auch sehen und hören und anfassen können. „Was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir geschaut und was unsere Hände angefasst haben, das verkünden wir: das Wort des Lebens“ (1 Joh 1,1). Auch dieser Text gehört zur Weihnachtsliturgie. Ich kann das Ganze dann auch umdrehen: Die Welt; das, was ich sehe und höre und begreife, ist „Wort“, es spricht mich an. Jeder Mensch und alles, was ist, sagt mir etwas von Gott.

Was Kunst ist und was nicht Kunst ist, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Für mich ist Kunst ein Stück Welt, das mich anspricht – weil es schön ist und mir gefällt, mir gut tut und mich tröstet; aber auch, weil es mich vielleicht provoziert und aufwühlt, weil es zu denken gibt oder zum Handeln treibt. Durch alles, was ich sehe und höre, mit was ich in Berührung komme, kann mir Gott etwas sagen.

Wie ein Leben spricht, wie einfache Gesten etwas aussagen, das erleben wir bei Papst Franziskus. Das beginnt bereits am Abend seiner Wahl, als er sich vom Volk segnen lässt statt nur selbst den Segen zu erteilen. Dass er statt roter Papstschuhe schlichte Straßenschuhe trägt, ist zwar im wahrsten Sinn des Wortes nur eine Fuß-Note, aber diese sagt etwas Wichtiges aus: Bescheidenheit und Normalität ersetzen Insignien von Reichtum und Macht. Am Gründonnerstag wäscht er jugendlichen Straftätern die Füße, darunter auch Frauen und Muslimen. Die erste Reise führt ihn auf die Flüchtlingsinsel Lampedusa. In Assisi, der Stadt seines Heiligen, schickt er sein Gefolge an die Festtafel im Franziskanerkloster, während er selbst unten beim Bahnhof in einer Caritas-Suppenküche mit Armen zu Mittag isst. Papst Franziskus spricht nicht nur durch das, was er sagt, sondern vor allem durch das, was er tut.

Christen sind in diesem Sinn berufen, Lebens-Künstler zu sein: Ich will aus meinem Leben etwas machen, das von Gott erzählt. Auch eine Biographie mit Brüchen und Dunkelheiten kann in diesem Sinn ein Kunstwerk sein.

Ich wünsche Ihnen Frohe Weihnachten und alles Gute für 2014. Zugleich danke ich Ihnen für Ihr Interesse an der weltkirchlichen Arbeit von uns Franziskanern und für alle Unterstützung in diesem zu Ende gehenden Jahr.

Herzliche Grüße aus München,

P. Dr. Cornelius Bohl ofm

Provincialminister der Deutschen Franziskanerprovinz von der Heiligen Elisabeth

